



**Berlin Tempelhof
Ökologische Grundlagen zum
Nutzungskonzept Alte Gärtnerei THF**



Berlin THF | Alte Gärtnerei | Ökologische Grundlagen zum Nutzungskonzept

15.12.2016

Berlin Tempelhof
Ökologische Grundlagen zum Nutzungskonzept
Alte Gärtnerei THF

Auftraggeberin

Grün Berlin GmbH
Columbiadamm 10, Turm 7
12101 Berlin

15.12.2016

Auftragnehmer

SWUP GmbH
Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation
Babelsberger Straße 40 | 41
10715 Berlin

Telefon 030 | 39 73 84-0
Telefax 030 | 39 73 84-99
swup.berlin@swup.de
www.swup.de

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Birgit Klimek
Dipl.-Ing. Simone Völker



Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Ziel	1
2. Biotoptypen	2
3. Gehölzbestand.....	9
3.1 Beschreibung des Gehölzbestandes	9
3.2 Bewertung des Gehölzbestandes	9
4. Fauna	19
4.1 Brutvögel.....	20
4.2 Heuschrecken/Grillen.....	23
4.3 Tagfalter/Widderchen	25
4.4 Zauneidechsen.....	27
5. Zusammenfassung	29
6. Quellen.....	31



1. Anlass und Ziel

Die Alte Gärtnerei (siehe Abb. 1) auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes ist seit Eröffnung der Parkanlage verschossen und nahezu ungenutzt. Für sie soll ein Konzept erarbeitet werden, das unter Berücksichtigung der ökologischen Ausstattung und Wertigkeit des Geländes mögliche neue Nutzungen anordnet. Erste angedachte Nutzungen sind beispielsweise ein Pflegestützpunkt der Grün Berlin GmbH oder ein Beweidungstützpunkt. Auch die Frage nach der Herstellung von Kleingartenflächen ist bereits aufgekommen.

Für die Erarbeitung des Nutzungskonzeptes ist die Zusammenstellung und teilweise vertiefende Erarbeitung der vorhandenen Daten zur ökologischen Ausstattung und Wertigkeit des Geländes erforderlich. Datengrundlage bilden die Biotopkartierung von 2015 sowie die Aussagen zur Fauna im naturschutzfachlichen Monitoringbericht von 2015 (SWUP GmbH, 2016). Zu den Baumbeständen liegt ein Baukataster aus dem Jahr 2014 (plan.b, 2014) vor.



Abb. 1: Lage Alte Gärtnerei



2. Biotoptypen

Luftbildkartierung 2015

Im Jahr 2015 wurde im Rahmen des naturschutzfachlichen Monitorings des Tempelhofer Feldes eine Biotoptypenkartierung auf Grundlage von Colorinfrarot-Luftbilder der Befliegung 2015 in Zusammenarbeit von Frau Dr. Köstler und dem Büro LUFT-BILD+VEGETATION erstellt und von Frau Dr. Köstler teilweise terrestrisch überprüft.

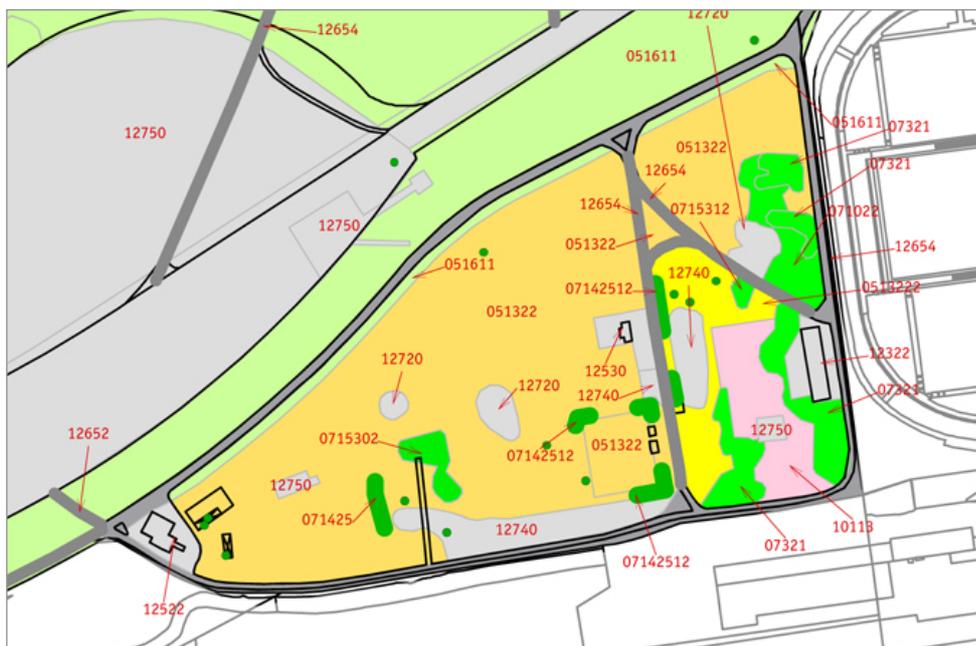


Abb. 2: Ausschnitt Plan Biotoptypen 2015 (Naturschutzfachliches Monitoring, SWUP 2015)

In der Maßstabsebene 1:5.000 wurden folgende Biotope abgegrenzt:

- 051322 Grünlandbrachen frischer Standorte, artenarm
- 0513222 Grünlandbrachen frischer Standorte, artenarm, mit spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung 10 - 30%)
- 051611 artenreicher Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
- 071022 Laubgebüsche frischer Standorte, überwiegend nicht heimische Arten
- 071425 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen
- 07142512 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze
- 0715302 sonstiger Einzelbaum, überwiegend Jungbäume
- 0715312 einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter
- 07321 alte, mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten
- 10113 Gartenbrachen



- 12322 Gemeinbedarfsflächen (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, etc.), mit geringem Grünflächenanteil
- 12522 Kraftwerk mit geringem Grünflächenanteil
- 12530 Fläche der Abfallwirtschaft
- 12654 versiegelter Weg
- 12720 Aufschüttungen und Abgrabungen
- 12740 Lagerflächen
- 12750 sonstige versiegelte Flächen

Kartierung 2016

Im September 2016 wurde das Gelände auf die Maßstabsebene 1:1.000 kartiert. Als Plangrundlage lag eine Vermessung im Maßstab 1:3.000 vor. Die Abgrenzungen zwischen den Gras- und Stauden- sowie den Ruderalfluren mussten vor Ort und unter Zuhilfenahme eines Luftbildes eingeschätzt werden. Auch einzelnen Bäume sowie kleinere versiegelte Flächen, wie alle Lagerflächen sind der Vermessungsgrundlage nicht zu entnehmen und mussten vor Ort eingeschätzt werden.

Folgende Biotope gemäß Biotoptypenliste Berlins konnten abgegrenzt und im Plan Biotoptypen dargestellt werden:

Nr.	Code	Biotoptyp	Begleit-code	Zusatz-code
1	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
2	12654	versiegelter Weg		
3	0322112	ruderales Quecken-Pionierflur, weitgehend ohne Gehölzbewuchs, verarmte Ausprägung		
4	12322	Gewerbebrache mit geringem Grünflächenanteil		
5	0322112	ruderales Quecken-Pionierflur, weitgehend ohne Gehölzbewuchs, verarmte Ausprägung		
6	12322	Gewerbebrache mit geringem Grünflächenanteil		
7	12322	Gewerbebrache mit geringem Grünflächenanteil		
8	12312	Gewerbeflächen mit geringem Grünflächenanteil		
9	0513221	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung <10%)	12740 Lager	



Nr.	Code	Biotoptyp	Begleit-code	Zusatz-code
10	0710212	Laubgebüsch überwiegend heimische Art, jüngerer Bestand		
11	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, >10 Jahre		
12	12750	sonstige versiegelte Fläche		
13	12750	sonstige versiegelte Fläche		
14	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		
15	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, jüngerer Bestand		12720 Aufschüt- schüt- tung
16	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, > 10 Jahre		
17	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		12720 Aufschüt- schüt- tung
18	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		
19	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, > 10 Jahre		
20	07321	mehrschichtiger Gehölzbestand aus überwiegend nicht heimischen Arten, alt		
21	0715322	kleine Baumgruppe, nicht heimische Art, > 10 Jahre		
22	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		12720 Aufschüt- schüt- tung
23	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		
24	032431	hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderale Staudenflur		12720 Aufschüt- schüt- tung
25	0710222	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend nicht heimische Art, < 10 Jahre		12720 Aufschüt- schüt- tung
26	0715212	heimischer Einzelbaum, > 10 Jahre		
27	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, > 10 Jahre		
28	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, > 10 Jahre		
29	0513222	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung 10-30%)		12740 Lager
30	07142512	Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen, älterer Bestand, nicht heimisch		



Nr.	Code	Biotoptyp	Begleit-code	Zusatz-code
31	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
32	12651	unbefestigter Weg		
33	12652	Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung		
34	07142512	Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen, älterer Bestand, nicht heimisch		
35	12652	Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung		
36	05171	ausdauernder Trittrasen		12740 Lager
37	12312	Gewerbefläche mit geringem Grünflächenanteil		
38	12651	unbefestigter Weg		
39	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
40	0513221	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, weitgehend ohne spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung <10%)	12740 Lager	
41	12652	Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung		
42	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
43	07142512	Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen, älterer Bestand, nicht heimisch		
44	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
45	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
46	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
47	0715211	heimischer Einzelbaum, Altbaum		
48	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
49	032442	Solidago canadensis-Bestände, ruderaler Standort, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)		
50	032442	Solidago canadensis-Bestände, ruderaler Standort, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)		10113 Gartenbrache
51	0715322	kleine Baumgruppe, nicht heimische Art, überwiegend mittleres Alter		
52	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
53	0715212	heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		



Nr.	Code	Biotoptyp	Begleit-code	Zusatz-code
54	0710212	Laubgebüsch, überwiegend heimische Arten, jüngerer Bestand		
55	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
56	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
57	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
58	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
59	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
60	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
61	07321	mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten, > 10 Jahre		10113 Gartenbrache
62	12322	Gewerbebrache mit geringem Grünflächenanteil		
63	032442	Solidago canadensis-Bestände, ruderaler Standort, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)		
64	12652	Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung		
65	0715221	nicht heimischer Einzelbaum, Altbaum		
66	0710212	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend heimischer Arten, jüngerer Bestand	12720 Abgrabung	
67	0513221	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung <10%)		
68	0715322	kleine Baumgruppe, nicht heimische Art, überwiegend mittleres Alter		
69	07321	mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten, > 10 Jahre		
70	0710212	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend heimischer Arten, jüngerer Bestand		
71	0710212	Laubgebüsch frischer Standort, überwiegend heimischer Arten, jüngerer Bestand		
72	0513221	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, weitgehend ohne spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung <10%)	12740 Lager	



Nr.	Code	Biotoptyp	Begleit-code	Zusatz-code
73	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		12740 Lager
74	051621	artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume		
75	0513222	Grünlandbrache frischer Standort, artenarm, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzabdeckung 10-30%)		12740 Lager
76	0715212	heimischer Einzelbaum, Altbaum		
77	0715222	nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter		
78	0715221	nicht heimischer Einzelbaum, Altbaum		

Tab. 1: Liste der Biotope auf dem Gelände der Alten Gärtnerei

Das Gelände der Alten Gärtnerei mit einer Größe von etwa 7,27 ha ist überwiegend von Gras- und Staudenfluren geprägt. Diese Biotoptypen machen mit ca. 5,04 ha knapp 70% der Flächenanteile aus. Hierbei nehmen die artenarmen Grünlandbrachen frischer Standorte, weitgehend ohne Gehölzbewuchs die größte Fläche ein.

Ruderalfluren finden sich überwiegend im Südosten des Geländes mit ca. 0,6 ha und gut 8% der Fläche. Es handelt es sich um *Solidago canadensis*-Bestände teils weitgehend ohne, teils mit Gehölzbewuchs. Auch die Gehölzbestände konzentrieren sich im Südosten und nehmen eine Fläche von insgesamt ca. 0,85 ha und damit einen Anteil von knapp 12% ein. Bei den Gehölzbeständen handelt es sich neben mehreren Italienischen Säulen-Pappeln und einige Nadelgehölzen und Koniferen zum Großteil um spontan aufgewachsene Bestände, die von Eschen-Ahorn, Robinie und Kirsche dominiert werden. Von Sträuchern dominierte Flächen befinden sich überwiegend nördlich des Gärtnereigeländes. Die Artenzusammensetzung, ist sehr inhomogen, es finden sich überwiegend heimische Arten wie Brombeeren, Rosen, Clematis, Haselnuss, Feld-Ahorn und Holunder wieder, aber auch der Japanische Staudenknöterich und Flieder. Die Aufschüttungen, die sich verstreut auf der Fläche finden, sind überwiegend bestockt mit Robinien und Eschen-Ahorn-Aufwuchs, teilweise auch mit der gewöhnlichen Schneebeere, Rosen und Hartriegelarten.

Siedlungsflächen mit bebauten, versiegelten und befestigten Flächen liegen mit dem Hauptweg überwiegend am östlichen und südlichen Rand sowie vereinzelt mitten in der Fläche. Mit ca. 0,78 ha stellen sie einen Flächenanteil von gut 10% dar.

Gemäß § 28 NatSchG Bln bzw. § 30 BNatSchG gesetzlich geschützte Biotope finden sich nicht auf dem Gelände der Alten Gärtnerei.



- Ruderalfluren (03)**
 03 22112 rudereale Quecken-Pionierflur, weitgehend ohne Gehölze
 03 221 rudereale Quecken-Pionierflur
 03 2431 rudereale Staudenflur, weitgehend ohne Gehölze
 03 2442 Goldrutenbestände mit Gehölzaufwuchs (10-30%)

- Gras- und Staudenfluren (05)**
 05 13221 Grünlandbrache, artenarm, ohne Gehölzaufwuchs
 05 13222 Grünlandbrache, artenarm, mit Gehölzaufwuchs
 05 1621 Zierrasen, artenarm, ohne Gehölzaufwuchs
 05 171 Trittrasen

- Laubgebüsche, Baumreihen und Baumgruppen (07)**
 07 10222 Laubgebüsch, überwiegend nicht heimische Art, junger Bestand
 07 10212 Laubgebüsch überwiegend heimische Art, junger Bestand
 07 142512 Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen, älterer Bestand, nicht heimisch
 07 15211 heimischer Einzelbaum, Altbaum
 07 15212 heimischer Einzelbaum, mittleres Alter
 07 15221 nicht heimischer Einzelbaum, Altbaum
 07 15222 nicht heimischer Einzelbaum, mittleres Alter
 07 15322 einschichtige Baumgruppe, nicht heimische Art, mittleres Alter
 07 321 mehrschichtiger Gehölzbestand aus überwiegend nicht heimisch, älterer Bestand

- Siedlungen, Verkehrs- und Industrieanlagen und Sonderflächen(12)**
 12 312 Gewerbeflächen mit geringem Grünflächenanteil
 12 322 Gewerbebrache mit geringem Grünflächenanteil

- 12 651 unbefestigter Weg
 12 652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung
 12 654 versiegelter Weg
 12 750 sonstige versiegelte Fläche

- Betrachtungsbereich

Plan Nr. 1 | 1:1.000 | 14.12.2016 | vö/Str

Biotoptypen

Berlin Tempelhof Ökolog. Grundlagen Alte Gärtnerei THF

SWUP GmbH
Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation



Babelsberger Straße 40 41 10715 Berlin	Harksheider Weg 115 C 25451 Quickborn	Lindenstraße 48 17419 Seebad Heringsdorf
Telefon 030 397 38 4-0 Telefax 030 397 38 4-99 swup.berlin@swup.de	Telefon 04106 766 88 80 Telefax 04106 766 88 81 swup.sh@swup.de	Telefon 038378 225 47 Telefax 038378 225 65 swup.ahlbeck@swup.de

Dipl.-Ing. Martin Seebauer
Dipl.-Ing. Karl Wefers
Dipl.-Ing. Matthias Franke
www.swup.de





3. Gehölzbestand

3.1 Beschreibung des Gehölzbestandes

Die Gehölze, bzw. Gehölzbestände wurden aufgrund des vorliegenden Baumkatas-ters (plan.b, 13.10.2014) sowie eigener ergänzender Erhebungen im Zusammen-hang eines Ortstermines am 30.09.2016 erfasst und bewertet.

Insgesamt besteht der Baumbestand auf der Fläche der Alten Gärtnerei überwie-gend aus nicht heimischen und nicht gebietstypischen Gehölzen (ca. 82% des Gesamtbaumbestandes). Dieser Teil setzt sich zusammen aus ca. 33 Säulen-Pappeln, die nahezu 24 % des Gesamtbaumbestandes ausmachen. Diese wurden wegbegleitend gepflanzt und entlang der Einfriedung eines Lagerplatzes. Darüber hinaus befindet sich eine auffällig großen Anzahl an Nadelgehölzen und Konife-ren (10%) auf der Fläche, die, vermutlich im Rahmen der ehemaligen Nutzung als Gärtnereistützpunkt, als Ziergehölze angepflanzt wurden. Eine weitere große Gruppe stellen die spontan aufgewachsenen Gehölzen wie Eschen-Ahorn und Ro-binie dar, die in ihrer Ausprägung aufgrund des dichten Standes und daraus resul-tierenden Konkurrenzverhältnissen überwiegend nicht arttypisch sind (43%). Die restlichen 4% setzen sich zusammen aus Gehölzarten, die lediglich in einzelnen Exemplaren vorhanden sind. Diese sind Walnuss, Berg-Ahorn und Apfelbaum.

Heimische und gebietstypische Arten stellen die deutlich kleinere Gruppe (18%) dar. Die Hälfte (9%) davon sind Birken, der andere Teil besteht aus Feld- und Spitz-Ahorn. Weide und Eiche finden sich jeweils mit einem Exemplar auf der Fläche. Diese Gehölze befinden sich in den Bereichen mit Spontanaufwuchs. Le-diglich eine Birke und ein Spitz-Ahorn treten als markantere Einzelexemplare auf.

Der größte Teil des Gehölzbestandes auf der Fläche der Alten Gärtnerei (62 %) ist gemäß Berliner Baumschutzverordnung nicht geschützt, da der Stammumfang gemessen in einer Höhe von 1,30 m über dem Erdboden unter 80 cm liegt oder es sich um eine Baumart handelt, wie Nadel- oder Obstgehölze, die nicht unter den Schutz fällt.

Bei dem Anteil der geschützten Bäume (38% des Gesamtbestandes) machen den Hauptbestandteil die 33 Exemplare der Säulen-Pappel aus, deren Stammumfänge zwischen 150 und 350 cm liegen, sowie einzelne Eschen-Ahorne, die ebenfalls einen Stammumfang von über 80 cm aufweisen (ca. 26%). Darüber hinaus gibt es nur sehr einzelne Gehölze wie drei Birken, zwei Robinien, einen Feld- und einen Spitz-Ahorn, sowie fünf Kirschen, die unter den Schutz fallen (12%).

3.2 Bewertung des Gehölzbestandes

Für die Bewertung der Gehölze und Gehölzbestände wurden folgende Kategorien betrachtet:

- Baumart
- Stammumfang
- Schutzstatus gemäß Berliner Baumschutzverordnung
- Besonders wertvoll gemäß Anlage der Berliner Baumschutzverordnung
- Zustand



- Besonderheit

Baumart

Gemessen an der Liste der gebietstypischen Gehölze für Berlin werden die einzelnen Baumarten unterschieden. Dies spiegelt die unterschiedliche Bedeutung der Baumart speziell für den Berliner Raum wieder. Die darin gelisteten Gehölze werden als „besonders wertvoll“ eingestuft. Alle weiteren als „allgemein wertvoll“. Darüber hinaus ergibt sich für die betrachtete Fläche aus den Gegebenheiten heraus eine Besonderheit. Die Baumart Eschen-Ahorn wird als konkurrenzstarker und invasiver Neophyt, der massiv heimische Arten verdrängt, in die Kategorie „eingeschränkt wertvoll“ eingestuft. Auch weil er durch seine Wuchseigenschaft, eine lückige und sehr ausladende Krone zu bilden, anfällig für Windbruch ist und oft aus Sicht der Verkehrssicherung zum Problem wird.

Stammumfang

Mit Hilfe des Stammumfanges wird stark vereinfacht das Alter und damit die Bedeutung des Gehölzes eingeschätzt. Wohl wissend, dass das Dickenwachstum eines Baumes auch stark von den Standortverhältnissen abhängt, gibt es zumindest einen groben Anhaltspunkt. Entsprechend an den vorliegenden Bestand angepasst wurden 3 Kategorien gebildet:

< 80 cm	Stammumfang
80 – 120 cm	Stammumfang
> 120 cm	Stammumfang

Die Spannen orientieren sich zum einen an dem Schwellenwert der Berliner Baumschutzverordnung, der bei 80 cm Stammumfang liegt (gemessen in einer Höhe von 130 cm). Die Gehölze, die einen Stammumfang größer 80 cm werden als „allgemein wertvoll“ eingestuft.

Gemäß den Angaben des Bundesamtes für Naturschutz wird der Umfang eines Altbaumes mit ab ca. 120 cm angegeben, wobei dies auch abhängig von der Baumart zu betrachten ist. Es werden alle vorhandenen Gehölze, die über 120 cm aufweisen, als „besonders wertvoll“ eingestuft. Eine Ausnahme stellen hier die besonders schnellwüchsigen Baumarten, wie beispielsweise die Pappel und der Eschen-Ahorn dar. Die Pappeln, sowie auch alle Gehölze mit einem Umfang zwischen 80 – 120 cm sind „allgemein wertvoll“, und die Eschen-Ahorne jeweils „untergeordnet wertvoll“.

Schutzstatus gemäß Berliner Baumschutzverordnung

Teile des Baumbestandes sind gemäß Baumschutzverordnung Berlin geschützt. Geschützt sind alle Laubbäume, die Waldkiefer sowie die Obstbaumarten Walnuss und Türkischer Baumhasel, jeweils mit einem Stammumfang ab 80 cm, gemessen in einer Höhe von 1,30 m über dem Erdboden. Die geschützten Bäume werden als „allgemein wertvoll“ eingestuft.



Besonders wertvoll gemäß der Anlage zur Berliner Baumschutzverordnung

Gemäß der Liste in der Anlage zu § 6 Abs. 4 Satz 1 der Berliner Baumschutzverordnung gelten bestimmte Bäume als besonders wertvoll hinsichtlich ihrer Wachstumsgeschwindigkeit, ihrer Langlebigkeit sowie ihres besonderen ökologischen Wertes z.B. als Bienennährgehölz oder Vogelschutzgehölz. Von den genannten Baumarten wurden auf der Fläche der Alten Gärtnerei lediglich Feld-, Spitz- und Berg-Ahorn und eine Walnuss angetroffen. Diese Gehölze werden, sofern sie einen Stammumfang kleiner 80 cm aufweisen, als „allgemein wertvoll“ eingestuft und bei Stammumfängen größer 80 cm als „besonders wertvoll“.

Zustand

Eine Einschätzung erfolgte nach einer einfachen Inaugenscheinnahme. Es wurde keine Baumkontrolle im Sinne der FLL Baumkontrollrichtlinie durchgeführt und daher eine pauschalierte Betrachtung der Bewertung zugrunde gelegt. Gehölze mit besonders ausgeprägtem, arttypischem Kronenaufbau und ohne wesentliche Defekte, mit einem langfristigen Entwicklungspotential, werden als „besonders wertvoll“ eingestuft. Alle Gehölze, die aufgrund ihrer beengten oder auf andere Weise ungünstigen Standortbedingungen spontan aufgewachsen sind, oder bereits Defekte aufweisen bzw. einen ungünstigen Kronenaufbau und eingeschränktes Entwicklungspotential erkennen lassen, werden als „allgemein wertvoll“ betrachtet.

Besonderheit

Die Gehölze können neben den bereits aufgeführten Kriterien eine Besonderheit aufweisen, die besondere Berücksichtigung finden sollte. Dazu gehören zum Beispiel:

- eine besondere Bedeutung für den Arten – und Biotopschutz,
- herausragende landschafts- und ortsbildprägende Funktion,
- eine besondere und seltene Baumart,
- historische Bedeutung eines Baumes

Um diese Aspekte ebenfalls mit einbeziehen zu können erhalten die betroffenen Gehölze zu den bereits genannten Kriterien eine zusätzliche Kennzeichnung.

Zusammenfassend ergibt sich für den Gehölzbestand der Alten Gärtnerei:

++ besonders wertvoll

- heimische und gebietstypische Baumart in Berlin
- Altbaum, Stammumfang > 120 cm, mit Ausnahme schnellwüchsige Arten wie Pappel und Eschen-Ahorn
- gem. Anlage Berliner BSchVO wertvolle Baumart, Stammumfang > 80 cm
- arttypischer Kronenaufbau ohne Defekte, Entwicklungspotential gegeben

Zu dieser Kategorie zählt im Betrachtungsraum lediglich ein Einzelgehölz (Biotoptypenplan Nr. 76). Es handelt sich um einen Spitz-Ahorn, der gemäß seiner Art heimisch und gebietstypisch ist und ebenso zu den wertvollen Gehölzen zählt. Der Stammumfang misst 150 cm, daher handelt es sich um einen Altbaum. Seine Krone ist arttypisch aufgebaut, das Gehölz befindet sich in der Reifephase, langfristiges Entwicklungspotential wird gesehen.



+ **allgemein wertvoll**

- keine heimische und gebietseigene Baumart in Berlin, jedoch nicht Eschen-Ahorn
- Stammumfang zwischen 80-120 cm, einschl. schnellwüchsige Arten mit größeren Stammumfängen
- gemäß Berliner BSchVO geschützt
- gem. Anlage Berliner BSchVO wertvolle Baumart, Stammumfang < 80 cm
- gem. Anlage Berliner BSchVO keine wertvolle Baumart
- kein arttypischer Kronenaufbau, Defekte vorhanden, eingeschränktes Entwicklungspotential

Zu dieser Kategorie gehört der überwiegende Teil des Gehölzbestandes. Im Einzelnen fallen in diese Kategorie:

Als heimische Einzelbäume im mittleren Alter, eine Kirsche (Biotoptypenplan Nr. 26) und eine Birke (Biotoptypenplan Nr. 53). Beide Bäume besitzen Stammumfänge unter 80 cm. Als heimischer Altbaum eine Birke (Biotoptypenplan Nr. 47) mit einem Stammumfang von 140 cm.

Als nicht heimische Einzelbäume im mittleren Alter, da über 10 Jahre alt, eine Blaue Stechfichte (Biotoptypenplan Nr. 44), eine Gemeine Fichte (Biotoptypenplan Nr. 46), eine Douglasie (Biotoptypenplan Nr. 78) und eine Walnuss (Biotoptypenplan Nr. 16). Die Douglasie weist einen Stammumfang von 105 cm auf, die drei anderen Bäume weisen Stammumfänge unter 80 cm auf.

Die einschichtige Baumgruppe (Biotoptypenplan Nr. 51), die sich entlang des Zaunes, außerhalb des Gärtneiregelandes, erstreckt, ist sehr inhomogen was ihre Artenzusammensetzung betrifft. Sie besteht aus einem Obstbaum, aus Vogel-Kirsche, Birke, Säulenpappeln, Eingrifflichem Weißdorn, Stech-Fichte, Tanne, Stiel-Eiche und auch Eschen-Ahorn. Mit Ausnahme einer Säulen-Pappel, des Apfelbaumes, einer Kirsche und einer Birke liegen die Bäume mit ihren Stammumfängen unter 80 cm. Zum Teil stehen die Gehölze so dicht am Zaun, dass dieser bereits in die Stämme einwächst und für die Gehölze über kurz oder lang zu einem statischen Problem führen wird.

Die aus nicht heimischen Baumarten bestehende Baumgruppen (Biotoptypenplan Nr. 68) setzt sich überwiegend aus Nadelgehölzen und Koniferen wie Scheinzypresse, Fichte, Blaue-Stechfichte und mehreren Tannen zusammen, aber auch einzelnen Exemplaren von Feld- und Spitz-Ahorn, Weide und Birke. Der überwiegende Teil der Gehölze ist untermaßig, bzw. unterliegen als Nadelgehölz nicht dem Baumschutz.

Im direkten Umfeld des Gärtneirestützpunktes hat sich mittlerweile ein mehrschichtiger Gehölzbestand entwickelt (Biotoptypenplan Nr. 61) der aus Bäumen und Sträuchern besteht. Einzelne Gehölze, wie z.B. eine Schwarz-Kiefer, wurden vermutlich angepflanzt, der überwiegende Teil der Gehölze einschließlich Strauch- und Krautschicht, haben sich jedoch spontan entwickelt. Es herrscht starker Konkurrenzdruck, der Aufwuchs ist sehr dicht, so dass die Fläche nicht begangen werden kann. Die Kronen haben sich entsprechend schmal und artuntypisch ausgebildet. Dominierende Arten sind hierbei Robinie, Birke, Eschen-Ahorn, Spitz-



Ahorn und Kirsche. Der Aufwuchs ist geschätzt älter als 10 Jahre, daher zählt er zu den Altbeständen. Die Stammumfänge liegen mit einzelnen Ausnahmen überwiegend im untermaßigen Bereich.

o untergeordnet wertvoll
- Eschen-Ahorn

In diese Kategorie fallen alle Eschen-Ahorne, die als Einzelgehölze auf dem Gelände vorkommen (Biotoptypenplan Nr. 11, 19, 27,28, 45, 48, 52, 55, 56, 57, 58, 59, 65) sowie alle Teilbereiche ob als Baumgruppe (Biotoptypenplan Nr. 21, 69, 77) oder mehrschichtiger Gehölzbestand (Biotoptypenplan Nr. 20) in denen der Eschen-Ahorn dominant ist.

Zusatzkriterium besondere Bedeutung

- besondere Bedeutung für den Arten – und Biotopschutz
- herausragende landschafts- und ortsbildprägende Funktion
- besondere und seltene Baumart
- historische Bedeutung eines Baumes

Die Säulen-Pappeln die sich im zentralen Bereich der Fläche befinden (Biotoptypenplan Nr. 30, 34 , 43) sind aufgrund ihrer Größe weithin sichtbar und stellen einen besonderen Blickpunkt dar. Insbesondere angrenzend an die große Freifläche der Tempelhofer Freiheit sind sie prägend für den Raum und stellen eine markante Raumkante dar. Die Säulen-Pappeln sind insgesamt sehr inhomogen ausgeprägt, einzelne Kronen wurden bereits gekappt, andere auf den Stock gesetzt, ein Exemplar ist bereits abgestorben, teilweise liegen Defekte vor. Zusammenfassend beurteilt befinden sich die Bäume jedoch in einem altersentsprechenden Zustand.

Die 11 Säulen-Pappeln, die in Teilbereichen den Lagerplatz umschließen weisen mit Stammumfängen zwischen 220 und 350 cm ein deutlich höheres Alter auf, als die 18 Exemplare, die entlang des Weges, mit durchschnittlich 150 bis 200 cm Stammumfang stehen. Diese Bäume befinden sich in der Alterungsphase und haben vermutlich ihr durchschnittlich zu erwartendes Lebensalter erreicht.

Die Säulen-Pappeln mit Totholz und verschiedensten Höhlungen stellen als potenziellen Lebensraum für verschiedene Brutvögel, Fledermäuse, Insekten und Pilze ebenfalls eine gewisse Bedeutung für den Artenschutz dar. Darüber hinaus wurden keine Gehölze mit besonderer Bedeutung in dieser Hinsicht gefunden.

Es ist nicht bekannt, dass sich Bäume mit historischer Bedeutung auf dem Grundstück befinden. Ebenso wurden keine besonderen und seltenen Baumarten gefunden.

Die nachfolgende Tabelle 2 bildet alle noch vorhandenen Bäume des vorliegenden Baumkatasters (plan.b, 2014) sowie einzelne ergänzte Einzelbäume auf dem Gelände der Alten Gärtnerei ab, die im Plan Gehölzbewertung verortet und bewertete sind.



Baum-Nr.	Art	Stammumfang in cm	Kronendurchmesser in m
gemäß Kataster (plan.b, 2014)		(gemäß Kataster bzw. erneuter Messung)	
3584	Acer negundo	175	8
3585	Acer negundo	85	8
3586	Betula pendula	40	5
3587	Acer negundo	90/40/40/35	10
3588	Betula pendula	90	8
3589	Prunus avium	90/40/35	8
3590	Betula pendula	35	3
3591	Acer negundo	45	6
3592	Betula pendula	80	7
3593	Populus Hybride	65/45	7
3594	Acer negundo	105	7
3595	Prunus avium	40/30	7
3596	Prunus avium	40/30	5
3597	Prunus avium	30/25	5
3598	Prunus avium	30	4
3599	Prunus avium	30	4
3600	Prunus avium	35	4
3601	Acer pseudoplatanus	55/40/35	7
3602	Acer campestre	70/35	6
3603	Betula pendula	100	7
3604	Salix caprea	45/45/35/30/30	11
3605	Chamaecyparis lawsoniana	150	7
3606	Picea abies	60	5
3607	Picea pungens 'Glauca'	110	6
3608	Abies spec.	35	3
3609	Abies spec.	40	4
3610	Abies spec.	30	3
3611	Betula pendula	50	7
3612	Acer platanooides	150	9
3613	Picea abies	45	6
3614	Acer platanooides	55/35	7
3619	Acer negundo	280	12
3620	Acer pseudoplatanus	70/60	4
3621	Betula pendula	140	9
3622	Betula pendula	40/22	5
3623	Acer negundo	40/40/35	7
3624	Picea abies	65	7
3625	Acer platanooides	45/40	6
3626	Acer negundo	45	4
3627	Picea pungens 'Glauca'	45	5
3628	Populus nigra 'Italica'	180	5
3629	Populus nigra 'Italica'	170	5



Baum-Nr.	Art	Stammumfang in cm	Kronendurchmesser in m
gemäß Kataster (plan.b, 2014)		(gemäß Kataster bzw. erneuter Messung)	
3630	Populus nigra 'Italica'	180	5
3632	Populus nigra 'Italica'	190	4
3633	Populus nigra 'Italica'	170	4
3634	Populus nigra 'Italica'	170	4
3637	Populus nigra 'Italica'	180	5
3638	Populus nigra 'Italica'	165	4
3641	Populus nigra 'Italica'	160	4
3642	Populus nigra 'Italica'	175	4
3645	Populus nigra 'Italica'	135/65	4
3646	Populus nigra 'Italica'	175/70	4
3647	Populus nigra 'Italica'	145	3
3648	Populus nigra 'Italica'	115	3
3649	Populus nigra 'Italica'	165/110	4
3650	Populus nigra 'Italica'	140	4
3652	Populus nigra 'Italica'	150/60	4
3654	Populus nigra 'Italica'	90	3
3655	Malus domestica	150	7
3656	Acer pseudoplatanus	35	4
3657	Prunus avium	90	6
3658	Populus nigra 'Italica'	135/100/90/30	4
3659	Populus nigra 'Italica'	45/40	4
3660	Betula pendula	60	6
3661	Crataegus laevigata	45	4
3662	Picea pungens	65	5
3663	Betula pendula	80	7
3664	Quercus robur	45	6
3665	Abies spec.	80	4
3666	Prunus avium	50	5
3667	Prunus spec.	90	4
3668	Acer negundo	40/30/22	4
3670	Betula pendula	60	6
3672	Populus nigra 'Italica'	280	6
3673	Populus nigra 'Italica'	260	4
3674	Populus nigra 'Italica'	250	4
3677	Populus nigra 'Italica'	350	6
3678	Populus nigra 'Italica'	290	4
3679	Populus nigra 'Italica'	360	6
3680	Prunus spec.	80	5
3682	Betula pendula	40	5
3683	Picea pungens 'Glauca'	70	4
3684	Prunus avium	80	5
3688	Populus nigra 'Italica'	225	5
3689	Populus nigra 'Italica'	240	5



Baum-Nr.	Art	Stammumfang in cm	Kronendurchmesser in m
gemäß Kataster (plan.b, 2014)		(gemäß Kataster bzw. erneuter Messung)	
3690	Populus nigra 'Italica'	260	6
3691	Populus Hybride	65/55	8
3692	Populus Hybride	60	2
3693	Acer negundo	125/50/55	7
3694	Acer negundo	35/30	5
3695	Prunus spec.	45/40	5
3698	Acer negundo	40	4
3699	Acer negundo	35	5
3700	Acer negundo	35/30	5
3701	Acer negundo	35	4
3702	Acer negundo	45/40/35/30/20	8
3703	Acer negundo	50	5
3704	Acer negundo	30/30	5
3705	Acer negundo	45/35/30/30	6
3706	Prunus spec.	40/35	5
3707	Acer pseudoplatanus	30/30	4
3708	Acer negundo	50	7
3709	Acer negundo	60	6
3710	Prunus spec.	35	4
3711	Acer negundo	50/45	7
3712	Acer negundo	50	6
3713	Robinia pseudoacacia	40	5
3714	Robinia pseudoacacia	45	6
3715	Acer campestre	125	7
3716	Acer campestre	45/30/25/20	5
3717	Pinus nigra	35/25	5
3718	Acer platanooides	35	5
3719	Prunus spec.	60/30/35	6
3720	Abies spec.	35	4
3721	Acer pseudoplatanus	65/50	8
3722	Robinia pseudoacacia	55/40	6
3723	Robinia pseudoacacia	45/40/30/25/20	6
3724	Robinia pseudoacacia	40/45/35/20	8
3727	Acer negundo	120/90	10
3728	Prunus spec.	125	7
3729	Acer negundo	35	3
3730	Prunus avium	50	4
3731	Acer negundo	40/35	5
3733	Prunus spec.	155	6
3734	Prunus spec.	65	5
3737	Robinia pseudoacacia	100	8
3738	Robinia pseudoacacia	145	7
3739	Acer negundo	120	2



Baum-Nr.	Art	Stammumfang in cm	Kronendurchmesser in m
gemäß Kataster (plan.b, 2014)		(gemäß Kataster bzw. erneuter Messung)	
3740	Acer negundo	60	6
3741	Acer negundo	35	4
3742	Acer platanoides	35	3
3743	Acer negundo	35/30	4
3745	Juglans regia	35/30	4
5001	Acer negundo	o.A.	8
Baum-Nr. Ergänzung	Art	Stammumfang in cm	Kronendurchmesser in m (nach Luftbild)
E01	Acer negundo	o.A.	7
E02	Robinia pseudoacacia	o.A.	6
E03	Juglans regia	o.A.	6
E04	Pseudotsuga menziesii	105	6

Tab. 2: Baumliste für den Standort Alte Gärtnerei



-  Einzelbaum nach Baumkataster (plan.b, 2014) und Ergänzungen mit Baumnummer
-  besonders wertvoll
-  allgemein wertvoll
-  untergeordnet wertvoll
-  besondere Bedeutung: landschaftsbildprägend
-  Betrachtungsbereich

Plan Nr. 2 | 1:1.000 | 14.12.2016 | vö/Str

Gehölbewertung

Berlin Tempelhof Ökolog. Grundlagen Alte Gärtnerei THF

SWUP GmbH
Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation



Babelsberger Straße 40 41 10715 Berlin	Harksheider Weg 115 C 25451 Quickborn	Lindenstraße 48 17419 Seebad Heringsdorf	Dipl.-Ing. Martin Seebauer Dipl.-Ing. Karl Wefers Dipl.-Ing. Matthias Franke
Telefon 030 397 38 4-0 Telefax 030 397 38 4-99 swup.berlin@swup.de	Telefon 04106 766 88 80 Telefax 04106 766 88 81 swup.sh@swup.de	Telefon 038378 225 47 Telefax 038378 225 65 swup.ahlbeck@swup.de	www.swup.de



4. Fauna

Im Rahmen des naturschutzfachlichen Monitoring zum Tempelhofer Feld wurden die Artengruppe Brutvögel, Tagfalter und Widderchen, Heuschrecken und Grillen sowie die Zauneidechse kontinuierlich seit 2010 untersucht. Der Standort der Alten Gärtnerei war hierbei Teil des untersuchten Gebietes. Der Rhythmus der Untersuchungen der Artengruppen war verschieden; seit dem Jahr 2010 sind folgende Untersuchungen durchgeführt worden:

Artengruppe	Untersuchungsjahre					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Vögel (flächendeckend)	x	x	x	x	x	x
Heuschrecken/Grillen (Probeflächen)	x	x	x			x
Tagfalter /Widderchen (Teilflächen)	x	x	x			x
Zauneidechsen	(x)	(x)	(x)		(x)P	(x)

Tab. 3: Untersuchungsumfang ab 2010

(x) keine systematische Erhebung, sondern Sondierung bzw. (x)P Potenzialeinschätzung

Mit der fachlichen Bearbeitung waren folgende Gutachter betraut:

Brutvögel:	Herr Rainer Altenkamp
Heuschrecken/Grillen:	Herr Timothy Kappauf
Tagfalter/Widderchen:	Herr Manfred Moeck (2010-2012) Herr Dr. Karl-Hinrich Kielhorn (2015)
Zauneidechsen:	Herr Timothy Kappauf (2015)

Im Jahr 2014 hat zudem Herr Jens Scharon eine Potenzialabschätzung zu Zauneidechsen auf dem Tempelhofer Feld erstellt (SCHARON, 20154).

Im Folgenden werden die jüngsten Ergebnisse der faunistischen Untersuchungen für den Standort Alte Gärtnerei zusammengefasst.



4.1 Brutvögel

Seit 2010 ist die Artenzahl auf dem Gelände der Alten Gärtnerei stetig leicht angestiegen. 2010 wurden 10 und 2012 15 Arten erfasst. 2015 wurden die nachfolgenden 16 Arten mit je einem bzw. zwei (2) Revieren festgestellt:

- K – Kohlmeise (Nordöstliche Gehölzfläche)
- N – Neuntöter
- E – Elster
- Ne – Nebelkrähe
- F – Feldsperling
- G – Grünfink
- Gr – Grauammer

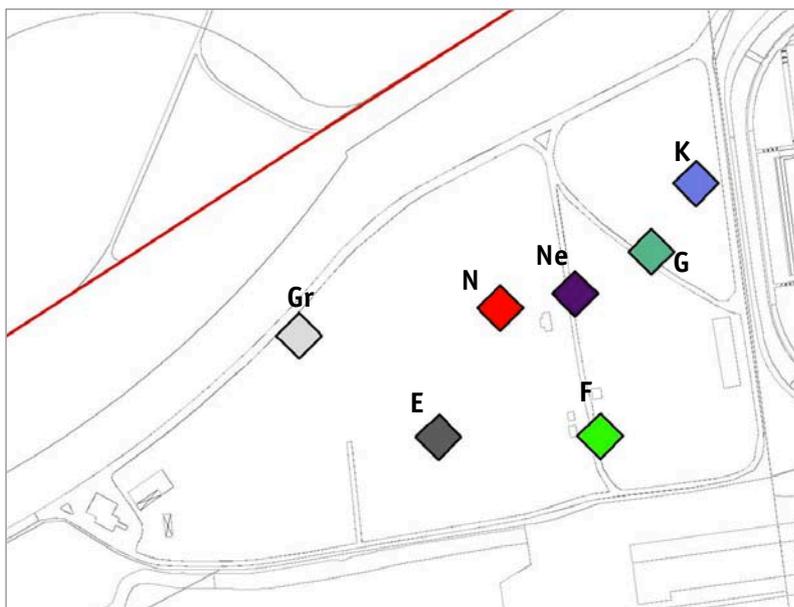


Abb. 3: Ausschnitt aus Plan Brutvögel, Rohrsänger – Ammern 2015 (Naturschutzfachliches Monitoring, SWUP 2015)

- R – Ringeltaube (2)
- H – Heckenbraunelle
- Na – Nachtigall (2) (an Gehölzrändern im Südosten)
- Ha – Hausrotschwanz (2)
- Ga – Gartenrotschwanz (2)
- S – Steinschätzer (Materialstapel am Eingang)
- A – Amsel (2)
- M – Mönchsgrasmücke (2)
- D – Dorngrasmücke

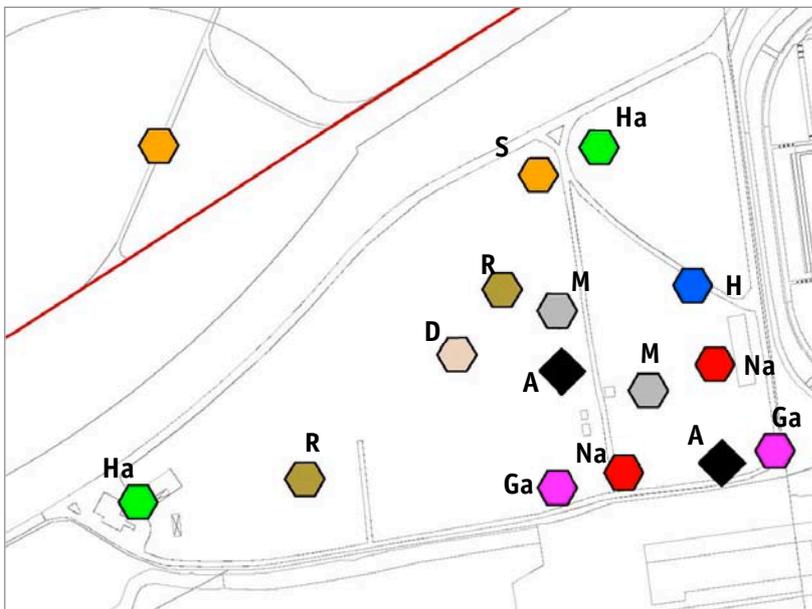


Abb. 4: Ausschnitt aus Plan Brutvögel, Nonpasseriformes, Stelzen-Grasmücken 2015 (Naturschutzfachliches Monitoring, SWUP 2015)

Viele der nachgewiesenen Vogelarten sind häufig und im Stadtgebiet weit verbreitete Arten. Als seltene und gefährdete Vogelarten sind Neuntöter, Steinschmätzer und Grauammer vertreten. Die Grauammer nistete im westlichen Wiesenbereich, der Neuntöter im zentralen Bereich, der durch Gebüsche und randliche Bäume stärker strukturiert ist. Der Steinschmätzer siedelte in einem Materialstapel im Norden des westlichen Hauptweges. Auch der Grünfink, der im Brutbestand in Berlin einen rückläufigen Trend zeigt (WITT & STEIOF 2013), ist im Nordosten der Alten Gärtnerei vertreten.

Entsprechend der Biotopausstattung finden sich auf dem Gelände Vertreter aller Nistarten. Es sind sowohl Höhlen- und Nischenbrüter, Baum- und Buschbrüter, wie auch Bodenbrüter vertreten. Bei den Bodenbrütern handelt es sich um Arten, die in Gehölznähe brüten, wie Nachtigall oder Heckenbraunelle. Daher sind die strukturreicheren Flächen im Osten deutlich stärker besiedelt als die westlichen, offeneren Flächen.

Auch von den Höhlen- und Nischenbrütern werden überwiegend die Gehölzbestände im Osten genutzt. Hier war auch bereits 2012 im Südosten ein Grünspechtrevier vorhanden.

Für vergleichsweise störungsempfindliche Arten wie Steinschmätzer, Neuntöter und Grauammer, stellt die Alte Gärtnerei auf Grund ihrer Umzäunung und Abgeschieden-



heit eine der wenigen besiedelbaren Flächen auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes dar.

Hinweise zur Entwicklung der Alten Gärtnerei

Bei Abriss oder Sanierung vorhandener Gebäude sollte dies zuvor auf Gebäudebrüter bzw. Hinweise auf solche untersucht werden.

Um die Habitatstrukturen für Baum- und Gebüschbrüter zu erhalten, sollte nach Möglichkeit ein Großteil des Gehölzbestandes, insbesondere Altbäume, deren Wiederherstellung einen langen Zeitraum benötigen sowie jüngere Bäume mit besonderer ökologischer Bedeutung erhalten werden. Hierzu zählen die Arten Feld-, Spitz- und Berg-Ahorn oder Eichen. Bäume mit Baumhöhlen sollten generell erhalten oder geeignete Ersatzquartier geschaffen werden.

Für die Bodenbrüter sollten größere offene Wiesen oder Brachflächen in Verbindung mit Deckung bietenden Gehölzbeständen erhalten bleiben. Mosaikartig gegliederte, extensiv bewirtschaftete, strukturell vielseitige offene Landschaften mit einzelne Bäume oder Büsche befriedigen auch die Bedürfnisse von Grauammer und Neuntöter. Bei dem Neuntöter besteht eine enge Beziehung zu Dornensträuchern der Gattungen Prunus, Crataegus und Rosa. Beide Arten brauchen störungsarme Lebensräume.

Als möglichen Maßnahme zur Aufwertung der eingezäunten Vogelschutzzone insbesondere für Wiesenbrüter wird aus ornithologischer Sicht die Entwicklung von kleinflächigen Feuchtwiesen vorgeschlagen (ALTENKAMP, 2015). Die Maßnahme ist auch auf die alte Gärtnerei übertragbar. Eine solche Feuchtwiesenentwicklung sollte auf 2-3 getrennten Arealen stattfinden. Eine im Idealfall flache Überflutung zumindest im Frühjahr könnte durch die Einbringung einer wasserhaltenden Schicht in den Boden erreicht werden. Diese Maßnahme würde Arten wie Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und weitere Wiesenbrüter erheblich fördern bzw. ihnen eine Wiederbesiedlung im Bereich des Tempelhofer Feldes ermöglichen.



4.2 Heuschrecken/Grillen

Innerhalb der Alten Gärtnerei befindet sich eine Probefläche (Nr. 56) des Naturschutzfachlichen Monitorings. Sie liegt etwa 70 südlich des Zauns und ca. 20 m westlich des westlichen Weges. Koordinaten sind:

Rechtswert (Ostwert): 33 U 392278

Hochwert (Nordwert): 5814287

Die Artengruppe der Heuschrecken und Grillen wurde auf dieser Probefläche, die dem Biotoptyp hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderale Staudenflur zuzurechnen ist, mit einer Größe von 300 m² untersucht.

Die Anzahl der festgestellten Arten variiert über die Erfassungsjahre von 7 Arten (2010) über 12 Arten (2012) zu 10 Arten im Jahr 2015. Diese sind:

Art	Rote Liste Berlin	Häufigkeit in Berlin	Biol.-ökol. Typ
<i>Chorthippus albomarginatus</i> Weißrandiger Grashüpfer		häufig	
<i>Chorthippus apricarius</i> Feld-Grashüpfer		häufig	(xerophil), mesophil
<i>Chorthippus dorsatus</i> Wiesengrashüpfer		häufig	xerophil
<i>Chorthippus mollis</i> Verkannter Grashüpfer		häufig	xerophil
<i>Chorthippus parallelus</i> Gemeiner Grashüpfer		häufig	
<i>Chrysochraon dispar</i> Große Goldschrecke		häufig	(hygrophil)
<i>Metrioptera roeselii</i> Roesels Beißschrecke		häufig	
<i>Stenobothrus lineatus</i> Heidegrashüpfer	gefährdet	mäßig häufig	xerophil
<i>Stethophyma grossum</i> Sumpfschrecke	Vorwarn- stufe	mäßig häufig	hygrophil
<i>Tettigonia viridissima</i> Grünes Heupferd		häufig	

Tab. 4: Übersicht der nachgewiesenen Heuschrecken- und Grillenarten 2015 (KAPPAUF, 2015, verkürzt)

Geschützte Arten sind nicht vertreten. Zwei der Arten stehen auf der Roten Liste Berlin: der Heidegrashüpfer ist als gefährdet eingestuft, die Sumpfschrecke steht auf der Vorwarnstufe. Bis auf diese zwei Arten sind alle in 2015 nachgewiesenen Arten häufig; Heidegrashüpfer und Sumpfschrecke sind mäßig häufig.



Die Alte Gärtnerei weist keine Biotopstrukturen auf, die als Lebensraum für Heuschrecken und Grillen wesentlich besser geeignet sind, als die untersuchte Probefläche. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Probefläche in etwa das Artenspektrum der Gesamtfläche der Alten Gärtnerei abdeckt. Innerhalb der baum- und gehölzbestandenen Flächen wird die Artenzahl voraussichtlich sinken und insbesondere xerophile Arten abnehmen.

Das naturschutzfachliche Monitoring teilt die Bedeutung der verschiedenen Biotoptypen und Teilflächen des Tempelhofer Feldes (einschließlich Alte Gärtnerei) als Lebensraum für die Artengruppe Heuschrecken und Grillen in drei Wertstufen ein: besonders wertvoll, wertvoll, eingeschränkt wertvoll. Der Alte Gärtnerei wird in diesem Zusammenhang die Wertstufe wertvoll beigemessen. (KAPPAUF, 2015a)

Hinweise für eine mögliche Beweidung von Flächen der Alten Gärtnerei (KAPPAUF, 2015a):

„Bei geringer bis mittlerer Beweidungsintensität mit Schafen und Ziegen weisen die Flächen eine stärkere Heterogenität als gemähtes Grünland auf. Dies liegt zum einen am selektiven Verbiss, aber auch der Kot sowie Tritt tragen ihr Übriges dazu bei. Die Wirkung ist bei den unterschiedlichen Arten und Rassen verschieden. Ebenfalls wirkt sich die Dauer und Intensität der Beweidung unterschiedlich auf die Flächen und somit auf die Fauna aus. So werden Flächen, die intensiver beweidet werden, homogener und kurzrasiger. Auch bei der Beweidung gibt es Vor- und Nachteile. So können durch den Tritt die Arten, die ihre Eier in den Boden legen, beeinträchtigt werden, während gerade der Tritt wichtige bzw. benötigte Strukturen für Spezialisten schafft. So wird die Grasnarbe verletzt und offene Bodenstellen gefördert, welche für Arten wie *Oedipoda caerulescens* (Blaufüßige Ödlandschrecke), *Myrmeleotettix maculatus* (Gefleckte Keulenschrecke) und *Omocestus haemorrhoidalis* (Buntbäuchiger Grashüpfer) von besonderer Bedeutung sind. Außerdem erfolgt ein selektiver Verbiss. Es bleiben meistens dornige, schlecht schmeckende oder giftige Pflanzen stehen, welche in Kombination mit den offenen Bodenstellen vor allem für *Platycleis albopunctata* (Westliche Beißschrecke) und *Metrioptera bicolor* (Zweifarbige Beißschrecke) entscheidende Habitatstrukturen darstellen.

Bei der Beweidung kommt eine Hutehaltung oder eine Kopplung mit einem flexiblen Zaun in Frage. Bei der Kopplung bleiben die Tiere zwei bis drei Tage an einem Standort und fressen alles kurz. Danach werden sie umgesetzt. Am besten kleinflächig und mosaikartig. Jahresstandweiden, als Extrem, werden von Heuschrecken kaum besiedelt (FARTMANN & MATTES 1997 in KAPPAUF, 2015a).



4.3 Tagfalter/Widderchen

Im Rahmen des Naturschutzfachlichen Monitorings wurden Tagfalter und Widderchen aufgrund ihrer speziellen Habitatansprüche und ihrer Mobilität auf fünf geeigneten Habitatflächen auf dem Tempelhofer Feld untersucht werden. Sie liegen alle außerhalb der alten Gärtnerei. Es erfolgten jedoch auch Übersichtsbegehungen, die das Gelände der Alten Gärtnerei einschlossen. Dabei wurden zwei seltene und bemerkenswerte Arten im Nordosten der Alten Gärtnerei erfasst, Schwalbenschwanz und Violetter Feuerfalter.

Beide Arten sind nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt und in der Roten Liste Berlin als gefährdet eingestuft. Der Violette Feuerfalter gilt in Brandenburg und deutschlandweit sogar als stark gefährdet. (KIELHORN, 2015)

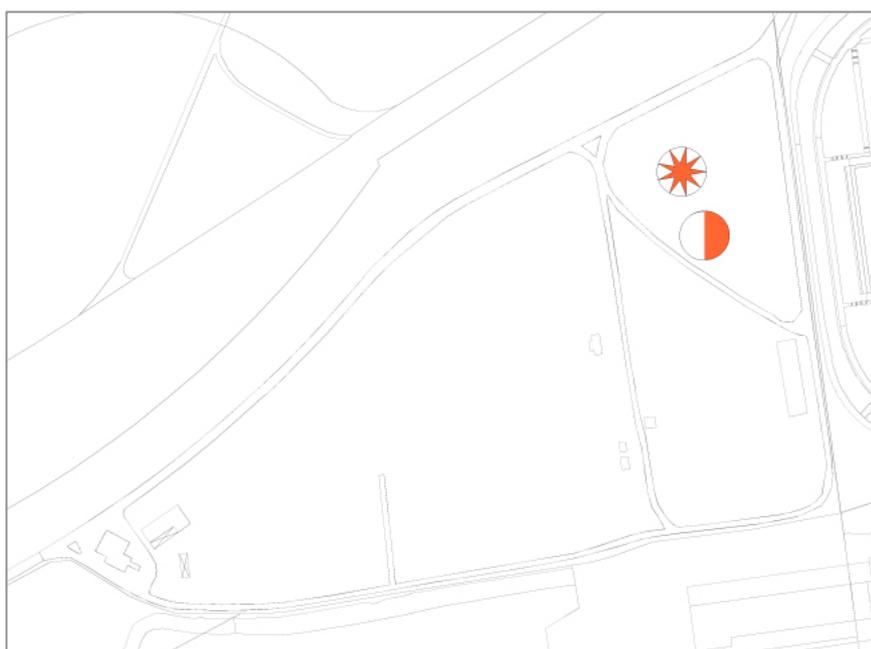


Abb. 5: Ausschnitt aus Plan Tagfalter und Widderchen (Naturschutzfachliches Monitoring, SWUP 2015)

Legende

-  Schwalbenschwanz
-  Violetter Feuerfalter

Der Schwalbenschwanz *Papilio machaon* ist einer der auffälligsten Berliner Tagfalter und wurde vor allem deshalb als Zielart des Berliner Biotopverbunds ausgewählt. Er kommt auf Brachen, Ruderalfluren und Magerrasen vor und entwickelt sich an Doldenblütlern wie der Wilden Möhre. Der Schwalbenschwanz ist in Berlin gefährdet, in Brandenburg steht er auf der Vorwarnliste. Überregional gilt die Art nicht als be-



droht. Auf dem Tempelhofer Feld hat er sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt: 2010 wurden drei Tiere, zwei davon im Bereich des Alten Flughafens beobachtet. Im darauf folgenden Jahr stieg die Individuenzahl geringfügig an, wiederum lag der Schwerpunkt des Vorkommens auf dem Alten Flughafen. 2012 wurde nur noch ein Tier am Südrand des Felds nördlich der Kleingartenanlage beobachtet. 2015 wurde der Schwalbenschwanz nur einmal im Gebiet der Alten Gärtnerei gesichtet. (KIELHORN, 2015)

Der Violette Feuerfalter *Lycaena alciphron* war in den Vorjahren nicht vom Tempelhofer Feld bekannt. Die Art gilt in Berlin als gefährdet, in Brandenburg und deutschlandweit sogar als stark gefährdet. Die Art entwickelt sich ausschließlich an Ampfer-Arten, meist am Kleinen Sauerampfer *Rumex acetosella*. Allerdings ist auch die Entwicklung an Rispen-Sauerampfer belegt, der sogar dem Wiesen-Sauerampfer vorgezogen wird (NICK et al. 2006 in KIELHORN, 2015). Die Raupen überwintern, die Verpuppung findet im April/Mai statt. Für eine erfolgreiche Entwicklung des Violetten Feuerfalters müssen die Nahrungspflanzen an trockenwarmen Plätzen mit lückiger Vegetation und offenen Bodenstellen stehen.

Der Violette Feuerfalter wurde in Berlin in den letzten Jahren auf 3 Standorten beobachtet (Biesenhorster Sand (Weisbach et al. 2005 in KIELHORN, 2015), Gleisdreieck und Landschaftspark Adlershof (Moeck 2006 in KIELHORN, 2015)). Auf dem Tempelhofer Feld wurden insgesamt sieben Exemplare erfasst, die meisten im zentralen Bereich zwischen Radaranlage und eingezäuntem Feldlerchengebiet, nur ein Tier flog im Bereich der Alten Gärtnerei. (KIELHORN, 2015)

Hinweise zur Entwicklung der Alten Gärtnerei

In Rahmen der Entwicklung des Stadtortes Alte Gärtnerei sollten ein- und mehrjährige Staudensäume erhalten bleiben bzw. entwickelt werden, um die Schmetterlingsfauna zu fördern. Für die in 2015 beobachteten besonders geschützten und gefährdeten Arten sind insbesondere Standorte mit jungen Sukzessionsstadien und offenen Bodenstellen, für den Violetten Feuerfalter in Verbindung mit Ampfer-Arten (Kleinen Sauerampfer und Rispen-Sauerampfer) von Bedeutung. Hierfür sollte die Schaffung von Rohbodenstandorten durch Abschieben der obersten Bodenschicht für Teilflächen geprüft werden.



4.4 Zauneidechsen

Im Jahr 2012 wurde erstmals Zauneidechsen auf dem Tempelhofer Feld im Bereich der Bahngleise am südwestlichen Rand beobachtet. Es wurden mindesten zwei Individuen fotografiert, Nachsuchen blieben jedoch erfolglos. Darauf hin wurde 2014 eine Potenzialanalyse zur Einschätzung der Lebensraumbedingungen der Zauneidechse auf dem Tempelhofer Feld durchgeführt (SCHARON, 2014). Ergebnis war, dass die Alte Gärtnerei mit den Wiesen, wenigen offenen Bereichen und den Gebäude- und Lagenflächen den Lebensraumsprüchen der Zauneidechse grundsätzlich entspricht. Bei den im Rahmen der Potenzialanalyse im April/Mai durchgeführten Begehungen konnten keine Zauneidechsen nachgewiesen werden. Dennoch wurde der Alten Gärtnerei ein hohes Lebensraumpotential für die Art zugewiesen (SCHARON, 2014).

Auf Grund der Ergebnisse der Potentialabschätzung zur Zauneidechse wurde das Vorkommen von Zauneidechsen im Rahmen des naturschutzfachlichen Monitorings 2015 gezielt in drei Bereichen im Spätsommer geprüft. Einer dieser Bereich war die Alte Gärtnerei.

Im Ergebnis der einmaligen Begehung im Spätsommer (Ende August) konnten erneut keine Zauneidechsen festgestellt werden. Unmittelbar westlich an die Alte Gärtnerei hat sich ein gemähter Bereich angeschlossen. Häufig finden sich gerade in den Übergangsbereich von gemähten zu nicht gemähten Flächen vermehrt Nachweise der Zauneidechse. Dies war nicht der Fall. Fehlende Nachweise können jedoch auch auf die fehlende Untersuchungstiefe zurückzuführen sein. Üblicherweise sind vier und mehr Erfassungstermine vorgesehen, da gerade kleinerer Populationen nur schwer nachzuweisen sind. (KAPPAUF, 2015b)

Die Flächen um die Alte Gärtnerei stellen sich prinzipiell als geeignet für die Zauneidechse dar. Innerhalb der Vegetationsstrukturen finden sich die erforderlichen Sonderstrukturen, wie Steinhäufen, Aufschüttungen, versiegelte Flächen mit Pflaster- und Fugenvegetation, welche von der Zauneidechse benötigt werden. Der unmittelbare Bereich um die Alte Gärtnerei ist allerdings durch höherwüchsige Vegetation und Gehölzaufwuchs stärker beschattet und weniger als Habitat für die Zauneidechse geeignet. (KAPPAUF, 2015b)

Hinweise zur Entwicklung der Alten Gärtnerei

Um möglichen Vorwürfen einer fehlenden Untersuchungstiefe bezüglich des Vorkommens von Zauneidechsen im Gebiet vorzubeugen, sollte im Rahmen der konkreten Entwicklung des Standorts Alte Gärtnerei eine systematische Erhebung durchgeführt werden, die festgelegte Mindeststandards an Methodik und Umfang erfüllen. Für die Zauneidechse wird der notwendige Untersuchungsaufwand z.B. bei Schneeweiß et al. 2014 dargestellt:
(http://www.lugv.brandenburg.de/media_fast/4055/nl_1_2014_echse.pdf).



Unter Berücksichtigung typischer Aktivitätsphasen sollten mindestens 4 Begehungen unter gezieltem Ansteuern typischer Aufenthaltsorte/Habitatstrukturen zwischen April und September zu wechselnden Tageszeiten durchgeführt werden. Im Frühjahr ist die Vegetation noch niedrig und damit die Sichteinschränkung geringer, was die Beobachtungen erleichtert. Männchen sind insbesondere zur Paarungszeit (i.d.R. April/Mai), trüchtige Weibchen v.a. Mai-Juli und Schlüpflinge v.a. August-September gut zu beobachten. Die Begehung im Spätsommer ist für den Nachweis kleinerer Bestände besonders wichtig, da dieser oft nur anhand der Schlüpflinge gelingt. Bei Temperaturen bis etwa 15-20 °C ist eine gute Besonnung, bei höheren Temperaturen dagegen eine stärkere Bewölkung günstig (SCHNEEWEISS et al. 2013).

Untersuchungen mit künstlichen Verstecken (zeitnahe regelmäßige Kontrolle erforderlich), mit Hilfe derer Zauneidechsen im Untersuchungsgebiet gefangen, registriert und wieder ausgesetzt werden, sind umstritten. Sie werden teilweise angewandt, ihre Aussagekraft ist jedoch in der Fachöffentlichkeit umstritten, die diese Methode eher für andere Reptilien und Amphibien als sinnvoll erachtet.



5. Zusammenfassung

Das Gelände der Alten Gärtnerei mit einer Größe von etwa 7,27 ha ist überwiegend von Gras- und Staudenfluren geprägt. Diese Biotoptypen machen mit ca. 5,04 ha knapp 70% der Flächenanteile aus. Ruderalfluren finden sich überwiegend im Südosten des Geländes mit ca. 0,6 ha und gut 8% der Fläche. Auch die Gehölzbestände konzentrieren sich im Südosten und nehmen eine Fläche von insgesamt ca. 0,85 ha und damit einen Anteil von knapp 12% ein. Siedlungsflächen mit bebauten, versiegelten und befestigten Flächen mit ca. 0,78 ha bilden einen Anteil von gut 10%. Der Plan Biotope differenziert und verortet die jeweiligen Biotope.

Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 28 NatSchG Bln bzw. § 30 BNatSchG finden sich nicht auf dem Gelände der Alten Gärtnerei. Teile des Baumbestandes sind jedoch gemäß Baumschutzverordnung Berlin geschützt. Geschützt sind demnach alle Laubbäume, Waldkiefer sowie die Obstbaumarten Walnuss und Türkischer Baumhasel, jeweils mit einem Stammumfang ab 80 cm, gemessen in einer Höhe von 1,30 m über dem Erdboden.

Der Baumbestand besteht zu einem großen Teil aus Aufwuchs von nicht heimischen und gebietstypischen Gehölzen wie Eschen-Ahorn und Robinie. Diese weisen einen eher geringen ökologischen Wert auf. Insbesondere der Eschen-Ahorn als sehr konkurrenzstarker, invasiver Neophyt wird in bestimmten Bereichen in Berlin bereits versucht zurückzudrängen. Daher werden diese Bestände als untergeordnet wertvoll eingestuft.

Altbäume, deren Wiederherstellung einen langen Zeitraum benötigen, sollten nach Möglichkeit erhalten werden. Arten mit besonderer ökologischer Bedeutung, wie Feld-, Spitz- und Berg-Ahorn sowie Eichen nehmen nur einen geringen Anteil ein. Sie sollten nach Möglichkeit auch dann erhalten werden, wenn sie noch nicht nach Baumschutzverordnung geschützt, da untermaßig sind. Sie stellen für Baum- und Gehölzbrüter wertvolle Habitate dar und prägen den Standort.

Die insgesamt 32 Säulenpappeln befinden sich zum Teil bereits in der Alterungsphase bzw. beginnenden Alterungsphase und besitzen daher kein langfristiges Entwicklungspotenzial mehr. Der Erhalt des hoch aufgewachsenen, landschaftsbildprägenden Baumbestandes ist aus Gründen der Identität des Ortes wünschenswert, aus ökologischer Sicht jedoch nicht prioritär.

Der Plan Gehölzbewertung differenziert zwischen Bäumen, die vorrangig erhaltens- und entwicklungswert sind, allgemein wertvollen, bzw. untergeordnet wertvollen und solchen, die aus sonstigen Gründen erhaltenswert sind.

Die Strukturvielfalt des Geländes mit offenen, weiten Wiesen, Saumgesellschaften, Sukzessionsflächen mit mehr oder weniger Gehölzaufwuchs, Laubgebüsch- und Baumbeständen bieten Lebensbedingungen auch für seltene und gefährdete Vogelarten, wie Neuntöter, Steinschmätzer und Grauammer. Mosaikartig gegliederte, extensiv bewirtschaftete, strukturell vielseitige offene Bereiche mit einzel-



Bäume oder Büsche sollten bei der Entwicklung des Alten Gärtnerei daher erhalten bleiben.

Auch sollten im Sinne von Tagfaltern und Heuschrecken ein- und mehrjährige Staudensäume erhalten bleiben bzw. entwickelt werden und Flächen mit jungen Sukzessionsstadien und offenen Bodenstellen (für den Violetten Feuerfalten in Verbindung mit Ampfer-Arten) gefördert werden.

Bei einer möglichen Beweidung von Teilflächen sollte eine Hutehaltung oder eine Kopplung mit einem flexiblen Zaun erfolgen. Bei der Kopplung sollten die Tiere nur kurzfristig an einem Standort stehen und nach wenigen Tagen umgesetzt werden. Am besten kleinflächig und mosaikartig. Jahresstandweiden, als Extrem sind für alle Faunengruppen von Nachteil.

Zur zweifelsfreien Abklärung eines Vorkommens von Zauneidechsen, sollte im Rahmen der konkreten Entwicklung des Standorts Alte Gärtnerei eine systematische Erhebung durchgeführt werden.



6. Quellen

- ALTENKAMP, RAINER (2015): Monitoring der Avifauna der Tempelhofer Freiheit in Berlin im Jahr 2015 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2014, Berlin.
- KAPPAUF, TIMOTHY (2015a): Erfassung der Heuschrecken- und Grillenarten im Tempelhofer Park, Monitoringbericht 2015, Berlin.
- KAPPAUF, TIMOTHY (2015b): Sondierende Erfassung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Rahmen des naturschutzfachlichen Monitorings für den Tempelhofer Park im Jahr 2015, Berlin.
- KIELHORN, DR. KARL-HINRICH (2015): Naturschutzfachliches Monitoring der Tagfalter und Widderchen auf dem Tempelhofer Feld, Untersuchungsjahr 2015, Berlin.
- KÖSTLER, DR. HANNA; I.Z.M. FIETZ, DR. MICHAEL (2005): Biotoptypenliste Berlins, Berlin.
- KÖSTLER, DR. HANNA; GRABOWSKI, CHRISTIAN; MOECK, MANFRED; SAURE, DR. CHRISTOPH & KIELHORN, DR. KARL-HINRICH (2005): Beschreibung der Biotoptypen, Berlin.
- KÖSTLER, DR. HANNA (2015): Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld, Bericht 2015, Berlin.
- KÖSTLER, DR. HANNA, I.Z.M. FIETZ, DR. MICHAEL (2016): Veränderungen in der Biotopkarte 2015 des Tempelhofer Feldes gegenüber 2010, Berlin.
- PLAN.B (2014): Tempelhofer Freiheit - ehemaliges Flugfeld, jährliche Baumkontrolle 2014/Baumbegutachtung, Liste II - Bereiche Ost, West, Süd (Auszug), Berlin.
- SCHARON, JENS (2014): Potentialanalyse zur Einschätzung der Lebensraumeignung der B-Plangebiete auf der Tempelhofer Freiheit für die Zauneidechse *Lacerta agilis* – Berlin Tempelhof-Schöneberg, Berlin.
- SCHNEEWEISS, N.; BLANKE, I.; KLUGE, E.; HASTEDT, U. & BAIER, R. (2013): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg, Potsdam, in Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Ausgabe 23 (1) 2014, Potsdam.
- WITT, K. & K. STEIOF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1-23, Berlin.